

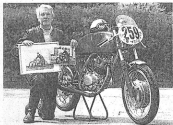
Passionierter Rennsportler seit 58 Jahren

Motorsport Klaus Peilert – Vom Streckenposten zum Lizenzrennfahrer

Das Jahr 1957 hat für Klaus Peilert eine außerordentliche Bedeutung. Denn seit einem Ausflug an den Sachsenring in jenem Jahr hat den Annaberg-Buchholzer das Rennsportfever gepackt. Schon kurze Zeit später schwenkte er als Streckenbeobachter an der Rennstrecke die Flagge. „Meine Position war an der ersten Rechtskurve unmittelbar nach der Start-Ziel-Gerade“, erinnert sich der Diplomingenieur auch nach 58 Jahren noch genau.

Doch was Klaus Peilert wirklich wollte, war selbst im Sattel einer Rennmaschine zu sitzen. Mit einer MZ-Rennmaschine waren es in den Anfangsjahren zunächst Rennen in der 125er-Auswettklasse. Dann kam das Jahr 1963, das dem ehrgeizigen Mitglied des MC

Zschopau die Chance eröffnete, in der Weltmeisterschaft gegen die Weltbesten anzutreten. Ab da war der Sachsenring für 10 Jahre und bei 10 WM-Läufen das internationale Terrain des erfolgreichen Rennfahrers, zwei weitere Jahre folgten auf nationaler Ebene. „Nach dem WM-Aus gab es im Folgejahr massive Einbrüche bei den Zuschauerzahlen. Erst Jahre später hat sich das wieder etwas stabilisiert“, erinnert sich der Rennfahrer, der seine Karriere in der Zeit an den Nagel hängt. Im Jahr 1986 eröffnete der Kfz-Elektrik-Meister in seiner Heimatstadt eine Kfz-Werkstatt für Autotechnik und -elektrik, in der er ganz und gar zutraf. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits 28 Jahre bei MZ Zschopau im technischen



Klaus Peilert hat selbst mit 76 Jahren nichts von seiner Leidenschaft zum Rennsport eingebüßt.

Sektor gearbeitet. „Die Selbstständigkeit kostete meine ganze Kraft und Zeit“, so Peilert.

Nichtsdessenotz blieb er mit dem Sachsenring eng verbunden, als technischer Kommissar bis 1990,